

Bauern protestieren gegen Nord-Ost-Ring

Verkehr 80 Landwirte haben eine Erklärung gegen die Umfahrung unterschrieben. Das Projekt nennen sie „existenzbedrohend“.

Stuttgart/Fellbach. Die wieder entbrannte Debatte über den Bau eines Nord-Ost-Rings um Stuttgart hat Landwirte aus den nördlichen Stadtteilen und aus Fellbach (Rems-Murr-Kreis) alarmiert. 80 von ihnen haben sich in der Initiative „Bauern miteinander“ zusammengeschlossen und am Samstag Stuttgarts Baubürgermeister Peter Pätzold (Grüne) auf einem Bauernhof, der vom Straßenbau betroffen wäre, eine Resolution überreicht.

Darin schreiben die Bauern, käme der Nord-Ost-Ring, „würde dieser direkt 60 Hektar wertvollster Ackerfläche vernichten“. Die Böden zählten zu den qualitativ besten Deutschlands. Weiterer Flächenverlust drohe der Landwirtschaft durch Ausgleichsflächen für den Naturschutz, die ein solcher Eingriff zur Folge habe. Alles in allem drohe „uns ein existenzbedrohender Flächenverbrauch im Einzugsbereich der geplanten Straße. Betroffen wären allein zehn Vollerwerbsbetriebe“. Die von Planern ins Auge gefasste Trasse würde von Fellbach über das Schmidener Feld, vorbei an Stuttgart-Mühlhausen nach Kornwestheim (Kreis Ludwigsburg) führen und B 14 sowie B 27 verbinden. Neben dem Flächenverlust fürchten die Landwirte Lärm und Luftverschmutzung durch 60 000 prognostizierte zusätzliche Fahrzeuge täglich.

Pätzold sagte, die gemeinsame Erklärung der Landwirte sei für ihn eine Bestätigung, dass der Gemeinderat sich zu Recht gegen den Nord-Ost-Ring ausgesprochen habe. „Es ist richtig, dass Sie

heute hier stehen“, bestätigte der Grünen-Politiker die Protestaktion. Denn: „Landwirtschaft braucht auch in Stuttgart eine Zukunft.“ Der Stadt fehlten nicht allein Flächen für den Wohnungsbau, sondern auch für die Landwirtschaft, deren Flächen gleichzeitig der Naherholung dienten.

Die Landwirtin Kathrin Scheck aus Stuttgart-Zazenhausen, die Pätzold die Resolution überreichte, sagte, vor allem Äußerungen der beiden CDU-Bundestagsabgeordneten aus dem Rems-Murr-Kreis, Norbert Barthle und Joachim Pfeiffer, hätten zur Bildung dieser Initiative geführt. Der bisherige Parlamentarische Staatssekretär im Verkehrsministerium Barthle hat nach ihrer Auffassung offen zugegeben, dass es sich bei der Trassenführung nicht nur um eine Nordumfahrung von Stuttgart handele, sondern um das zentrale Teilstück, das am Ende das Rheintal mit Augsburg verbinde. Barthle soll gesagt haben, er wolle diese Strecke „kreuzungsfrei“ haben.

Zwar hat die Initiative der Landwirte die Stadt Stuttgart und deren Gemeinderat hinter sich. Doch in Remseck (Landkreis Ludwigsburg) und in Ludwigsburg selbst müsse man noch Überzeugungsarbeit leisten, stellte sie fest. In beiden Städten erhoffen sich die Gemeinderäte durch den Nord-Ost-Ring eine Entlastung vom Durchgangsverkehr. Die Landwirte dagegen fordern, die Pläne so schnell wie möglich endgültig zu begraben, um für ihre Betriebe Planungssicherheit zu bekommen. *Uwe Roth*